

2018
129 Joergank


Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuurger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht

10

- In dieser Ausgabe :
- Tür an Tür mit Wildbienen
 - Monatsanweiser Oktober
 - Programm Beienitag 2018

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs
du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: HARDT Sabine - Tél. 621 505 872 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: 613, rue de Neudorf, L-2220 LUXEMBOURG

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - tresorier@apis.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 5818

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

POEKER Pitt, SENNINGEN - Tél. 621 419 478 - poeker.pitt@gmail.com

VON ROESGEN Max, LUXEMBOURG - Tél. 621 504 608 - vonroesgen@planetplus.lu

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@laposte.net

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, HARDT Sabine, REICHART Andreas

Redakteur: Dr. EICKERMANN, Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 58 18

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu senden an: redacteur@apis.lu

Webmaster: POEKER, Pitt, SENNINGEN - webmaster@apis.lu

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.
Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe
der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Fédération.*

Service Sanitaire:

BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél. (691) 307 276 - georges.gidt@asta.etat.lu

KOEDINGER Paul, CONSDORF - Tél. 621 284 742 - paulkoedinger@hotmail.com

REICHART Andreas, STRASSEN - Tél. 671 882 117 - beieberoder@apis.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117
beieberoder@apis.lu

Cover: © Bour

Liebe Imkerinnen, liebe Imker!

und wieder grüßt an dieser Stelle statt des Landespräsidenten erneut der Redakteur unserer Beien-Zeitung. Unser Präsident weilt zusammen mit den Spitzen von Verwaltungs- und Aufsichtsrat in Amriswil auf dem Deutschsprachigen Immerkongress, um dort unsere heimische Imkerei zu präsentieren. Wir werden darüber berichten...

Die Varroabehandlung ist – hoffentlich – abgeschlossen, der letzte Honig abgefüllt, es kehrt nun Ruhe ein bei den Imkern. Und was war das für ein endloser Sommer! Wer bisher glaubte, von den Effekten des Klimawandels verschont zu bleiben, der hat sich geirrt. Nach dem Ende der Rapsblüte Anfang Mai blieben viele Honigräume leer. Und wenn dann Tracht kam, so war sie knifflig. Gar mancher hat bei dem hohen Anteil von Akazientracht (oder war es Honigtau?) im Honig geflucht, weil er so gar nicht abfüllreif werden wollte. Und auch der Einsatz der Ameisensäure im Juli/August war bei Tagestemperaturen von über 30 Grad Celsius schwer zu handhaben. Umso wichtiger ist es daher, sich aktiv gegen den Klimawandel zu stemmen. Viele Forschungsstudien gehen von massiven Problemen für die Bestäuberinsekten aus, von einer Verschiebung der Artenvielfalt bis hin zu veränderten Verbreitungsräumen einzelner Arten. Die Hummeln und Solitärbiene scheinen dabei eher zu den Verlierern zu gehören. Im Titelthema dieser Beien-Zeitung wirbt der bekannte Naturforscher und Schriftsteller Nico Schneider für die Vielfalt der Wildbienen und deren Schutz. LESENSWERT!

Wer sich noch nicht den 18. November im Kalender markiert hat, der sollte nun in großen Lettern „BEIENDAG“ hineinschreiben. Das Programm mit den beiden Schwerpunkten „Varroa Sensitiv Hygiene“ und „Kleine Zellen“ ist vielversprechend. Und wir wollen neben den alten Hasen auch die Jungimkerinnen und Jungimker auf dem Beiendag sehen!! Die Spitzenkräfte der Kantonalvereine können sich zusätzlich den 24. November merken, dann steht die Präsidententagung an. Beide Veranstaltungen werden Gelegenheit bieten, sich intensiv auszutauschen. Reden wir miteinander!

Dr. Michael Eickermann
Redakteur

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel des Präsidenten	359
Kalender und Kurse	360
Programm Beiendag 2018	361
Vereinsnachrichten	362
Titel-Thema	
<i>Tür an Tür mit Wildbienen</i>	366
Imkerpraxis	
<i>Monatsanweiser Oktober</i>	372
Meldungen aus aller Welt	
<i>Erntedank und XI. Imkermesse in Baltow (Polen)</i>	380
<i>Seebären entdecken Milben</i>	382

**Den Beieberoder,
Andreas REICHART,**
erreichen Sie:

Tél: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Anschrift :

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen



KALENDER

Die Kantonalvereine werden gebeten, Termine oder Terminänderungen der
Schriftführerin der FUAL frühzeitig unter secretaire@apis.lu mitzuteilen.

OKTOBER

Do. 4.	Uucht; Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxembourg
Do. 4.	Uucht; Café a Mackels; Felschdref, 20.00h	KV Remich
So. 7.	Nessmoart	KV Vianden

NOVEMBER

Do. 4.	Uucht; Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxembourg
Do. 4.	Uucht; Café a Mackels; Felschdref, 20.00h	KV Remich
Fr. 9.	Drohneclub Treff am Café beim „Laange Veit“ zu Echternach um 19.00h. Et geet em Reckbleck an Hunnech schmaachen.	KV Echternach
So. 18.	Beiendag in Clemency, Informationen unter: http://www.apiscapellen.lu/	KV Capellen FUAL

DEZEMBER

Sa. 1.	Krëschtmaart, Gemengeplatz zu Veianen	KV Vianden
Sa. 1.	Oxalseierbehandlung. 3, Rue de Mondorf, L-5421 Erpeldange (bei Bous, Kanton Remich), 15.00h	KV Remich & KV Grevenmacher
Di. 4.	Praktesche Cours mam Beie-Beroder Reichart Berchem, rue du Bois, Bienstand Meckenheck, 18.00h	KV Esch
Do. 6.	Uucht; Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxembourg
Do. 6.	Uucht; Café a Mackels; Felschdref, 20.00h	KV Remich
Do. 6.	Der Heilige Nikolaus besucht die braven Imker	KV Clervaux
Fr. 14. - So. 16.	Krëschtmaart op der Maartplatz zu Echternach	KV Echternach
Sa. 15.	Winterbehandlung der Bienenvölker mit Oxalsäure in Eselborn (Bienenstand)	KV Clervaux
Mo. 17.	Praktesche Cours um 18.00 Auer am Parc écologique vum Nordstaad Lycée	KV Diekirch
Sa. 22.	Anwendung der Oxalsäure gegen die Varroa (Träufel-Mehode), 10.00h	KV Wiltz
Sa. 22.	Varroabehandlung, Blaschend, 14.00h	KV Mersch
Sa. 22.- So. 23.	Krëschtmaart Dikrich	KV Diekirch



Apiculteurs du Canton de Capellen

PROGRAMM BEIENDAG 2018 MAT HUNNEG CONOURS

1984-2018

18. November 2018 Festsall zu Kënzeg

- 9:00** Treffpunkt am Festsall zu Kënzeg (Clemency), rue de Sélange L-4965 Clemency; Café & Croissant
- 10:00** Begréissung
Virstellung vun der VSH-Belegstell zu Féngeg - Joé Molitor -
Presentatioun Wuesmaschinn / Mëttelwänn mat méi klengen Zellen -
Georges Gidt -
Diskussionsronn
- 11:30** Eierewäin
- 12:15** Mëttegiessen
- 14:30** - VSH Programm... aktuellen Stand - Paul Jungels -
- Virtrag Erfahrungen mat klengen Zellen (5, 1mm) am Brutraum
- 15:30** Usprooch vum Landespresident Jean-Paul Beck
- 15:45** Präisiwverreechung „Hunneg Concours“
- 16:15** Usprooch vum Minister oder sengem Vertrieeder

Umeldung vir d'Mëttegiessen um Beiendag 2018

Als Umeldung vir d' Mëttegiessen sinn 50€ op den Kont CCPL LU73 1111 0002 4349 0000
vum Beieveräin Capellen bis spëitstens den 31.10.2018 mam dem Vermierk:
... x Menu 1, ... x Menu

Menu 1

Britt vum Haff
-
Jambon chaud, sauce
madère
Légumes de Saison
Pomme surprise
-
Tarte "maison"
-
Café

Menu 2

Britt vum Haff
-
Filet de dorade, sauce
vierge
Légumes de saison
Pomme surprise
-
Tarte "maison"
-
Café

Menu 3

Britt vum Haff
-
Lasagne
aux légumes
-
Tarte "maison"
-
Café



Versammlung FUAL

26. Juli 2018, A Guddesch, Beringen



Präsenzen

Verwaltungsrat			
Jean-Paul Beck	✓	Max von Roesgen	✓
Michel Koch	exc.	Sabine Hardt	✓
Michael Eickermann	exc.	Pitt Poeker	exc.
Robert Bour	✓	n.n.	-
Jeannot Glodé	✓		

Aufsichtsrat	
Arsène Mathias	✓
Marcel Entringer	exc.
n.n.	-

Zusätzliche Teilnehmer	
Andreas Reichart	✓

Tagesordnung

1. Zuchtprogramm 2018
2. Mitglieder Kommission Marque Nationale (3 Kandidaten)
3. Imkerkongress Amriswil
4. Marktanalyse Honig
5. Verschiedenes

1. Zuchtprogramm 2018

Die Besamungsaktion beider Zuchtprogramme verlief gut. Der neue Standort in Kayl erwies sich als gut geeignet. Der Zeitplan war sehr eng getaktet, so dass für das nächste Jahr überlegt wird, mehr Tage für die Besamung einzuplanen. Fraglich ist ob Frau Fischer ihren Aufenthalt verlängern kann. Die Rückmeldungen über die Besamungserfolge sind ausstehend. Die Imker sind gebeten Frau Fischer Rückmeldung zu geben.

2. Mitglieder Kommission Marque Nationale (3 Kandidaten)

Erfreulicherweise haben sich 3 Kandidaten auf den Aufruf in der Beien-Zeitung gemeldet. Die FUAL hat sich für Alexandra Arendt entschieden.

3. Imkerkongress Amriswil

Bisher haben sich zwei Imker gemeldet, die zum Kongress fahren werden. Von der FUAL werden, neben dem Beieberoder, 4 Vorstandsmitglieder teilnehmen. Eine gemeinsame Fahrt mit einem Reisebus wird derzeit mangels genügend Teilnehmern nicht geplant. Zudem fahren einige mit Privatwagen, da sie den Kongress mit einem Urlaub am Bodensee verbinden.

Bei der Standgestaltung werden Teile des Standes von der Foire Agricole verwendet. Ein Flyer wurde von Michael Eickermann ausgearbeitet und befindet sich im Druck. Zum Transport der Stand-Elemente und der Ausrüstung wird ein Transporter gemietet. Andreas Reichart wird den Transporter hinfahren, wer zurück fährt ist noch offen.

4. Marktanalyse Honig

Die Vorstellung der Marktanalyse wurde von Mai auf Mitte September verschoben. Neben den Mitgliedern der FUAL werden Verantwortliche von der ASTA und die Präsidenten der Kantonalvereine eingeladen.

5. Verschiedenes

- Der Stand auf der Foire Agricole war ein großer Erfolg. Die FUAL dankt dem LIST für die sehr gelungene Standgestaltung. Ebenso gilt der Dank, den Imkern, die aktiv mitgewirkt haben und Andreas Reichart, der die gesamten 3 Tage dort anwesend war. Dank geht ebenso an den SNJ für die Bereitstellung der transparenten Schleuder und eine Entschuldigung für die nicht pünktliche Rückgabe derselben. Die Ausarbeitung von Flyern hat nicht pünktlich stattgefunden, so dass keine zur Verfügung standen. Die beiden Show-Beuten waren ein großer Erfolg, allerdings baulich zu hoch angebracht, so dass Kinder kaum etwas sehen konnten.
- Die Verteilung Varroa-Mittel findet derzeit statt.
- Beim jüngsten Fall von Amerikanischer Faulbrut werden die nächsten Kontrolluntersuchungen zeigen ob er ausgestanden ist.

Jean-Paul Beck
Präsident

Sabine Hardt
Schriftführerin

Versammlung FUAL

04. September 2018, A Guddesch, Beringen

Präsenzen

Verwaltungsrat			
Jean-Paul Beck	✓	Max von Roesgen	✓
Michel Koch	✓	Sabine Hardt	✓
Michael Eickermann	✓	Pitt Poeker	✓
Robert Bour	✓	n.n.	-
Jeannot Glodé	exc.		

Aufsichtsrat	
Arsène Mathias	✓
Marcel Entringer	✓
n.n.	-

Zusätzliche Teilnehmer	
Andreas Reichart	✓

1. Imkerkongress Amriswil

Vier Mitglieder des Vorstandes der FUAL, der Beieberoder und vier Imker/-innen werden auf dem Imkerkongress in Amriswil die Luxemburger Imkerschaft auf dem Länderstand repräsentieren. Als Hintergrund für den Stand werden die Infotafeln zur FUAL und zur Imkerei vom LIST, die auf der Foire Agricole zu sehen waren, verwendet. Der Transport der gesamten Standausrüstung wird von Andreas Reichart und Marcel Entringer übernommen.

2. Bienentag in Küntzig (KV Capellen) am 18.11.2018

Die Vorbereitungen für den Bienentag sind im Gange. Durch personelle Änderungen im Vorstand des KV Capellen gab es leichte Verzögerungen bei der Planung. Auf uns wartet ein spannender Bienentag mit einem interessanten Programm.

3. Präsidententagung (Termine und Tagesordnung)

Der Termin für die diesjährige Präsidententagung ist der 22. November 2018 um 19:30. Neben der Planung des kommenden Jahres, wird u.a. ein zentrales Thema die „Zukunft der Beienzucht zu Lëtzebuerg“ sein.

4. Honigwoche 2018

Die Honigwoche wird in der Woche vor dem Beienstag (11. – 18. November) wie gewohnt stattfinden. Michael Eickermann entwirft eine Pressemitteilung.

5. EU-Programm 2019-2022

Die Vorbereitungen laufen. Auf der Präsidententagung werden Vorschläge mit den Vertretern der Kantonalvereine besprochen werden.

6. Verschiedenes

Die FUAL beteiligt sich auch dieses Jahr am Honig-Wettbewerb mit einem Gutschein über 100 Euro für den Sieger.

Die Bestellung der Varroa-Mittel verlief besser als in den Jahren zuvor. Ein paar Anmeldungen sind bei der ASV offenbar verloren gegangen. Die FUAL weist erneut und eindringlich darauf hin, dass jeder Imker bei Ausbleiben der Empfangsbestätigung Rücksprache mit der ASV nehmen sollte.

Das Faulbrut-Monitoring läuft. Andreas Reichert nimmt Proben bei den ausgelosten Bienenständen.

Im angrenzenden Belgien gibt es einen Faulbrutfall. In der Grenzregion in Luxemburg werden zur Sicherheit ebenfalls Proben gezogen.

Der Sperrbezirk in Belvaux wird nochmals beprobt.

Die neuen Bienenwaagen sind installiert und können in Kürze auf www.apis.lu verfolgt werden. In der Beien-Zeitung wird nächstes Jahr ausführlich darüber berichtet werden. Auch in den Anfängerkursen wird dies Thema sein.

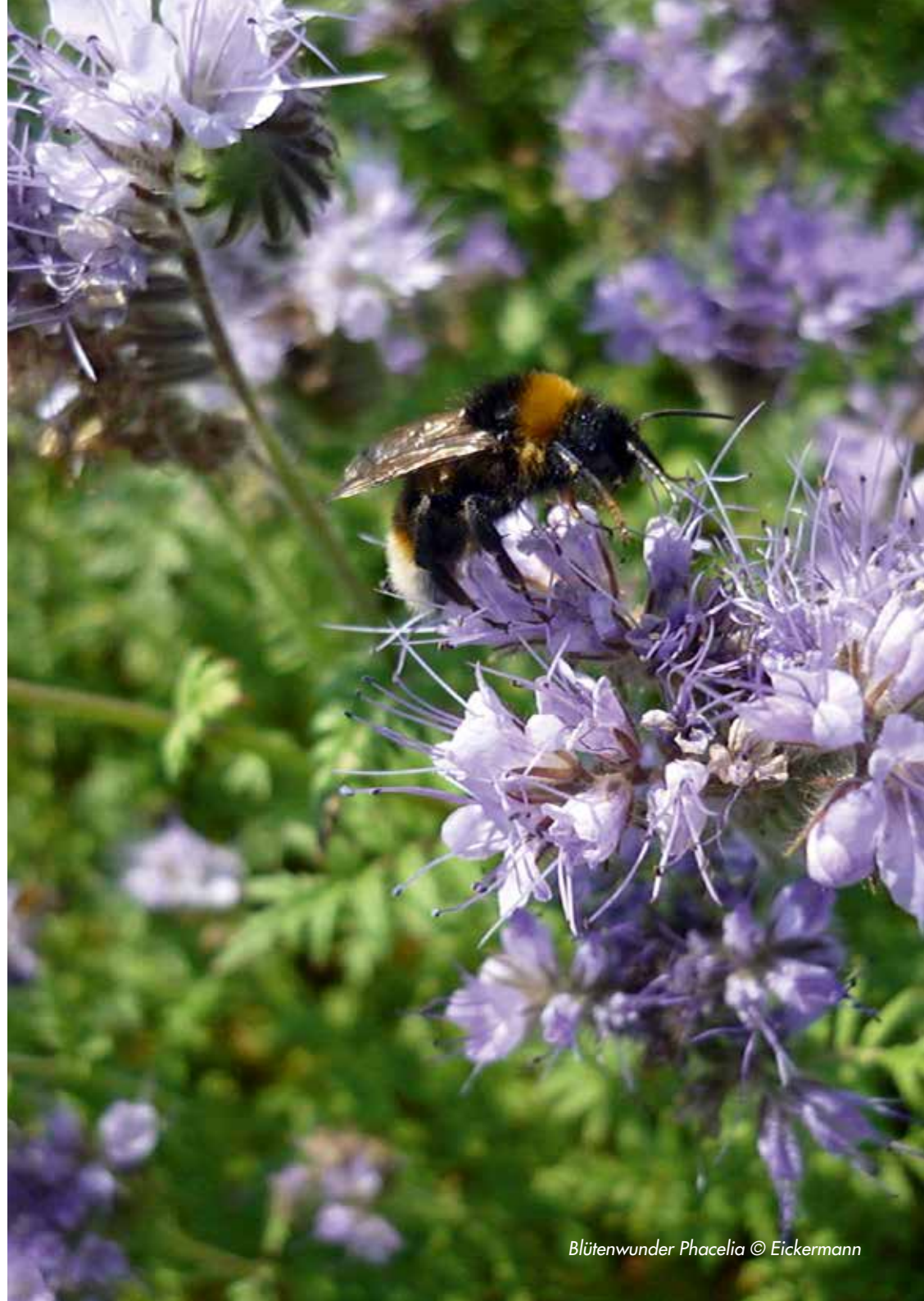
Die Auflage der Beien-Zeitung reicht bald nicht mehr aus und wird in 2019 von 1.000 auf 1.200 Exemplare erhöht.

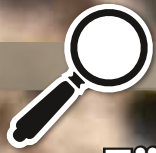
Für 2019 sind erneut Schulungen der Experts Apicoles vorgesehen.

Das LIST hat im Auftrag der ASTA einen Sicherheitsleitfaden für den Umgang mit Varroamitteln (organische Säuren etc.) erarbeitet. Frau Dr. Ruth Möller vom LIST wird ihre Ergebnisse dazu auf einer der nächsten Veranstaltungen (Züchertagung etc.) vorstellen. Die Ausarbeitungen sollen auch in der Beien-Zeitung und auf unserer Webseite erscheinen.

Jean-Paul Beck
Präsident

Sabine Hardt
Schriftführerin





Tür an Tür mit Wildbienen

Nico Schneider



Das sagt sich so leicht hin: „Wildbienen“. Dabei weisen die Verwandten unserer Bienen eine einzigartige Vielfalt an Arten auf. Im folgenden Beitrag erläutert der bekannte Naturforscher und Schriftsteller Nico Schneider die Bedeutung der Wildbienen und erzählt uns von ihren Lebensweisen. Der Autor ist uns allen wohlbekannt, unter anderem durch seine Rubrik in der Zeitschrift „Regulus“ und durch sein fabelhaftes Buch „Auf Spurensuche“, das letztes Jahr erschienen ist. Der folgende Text basiert auf seinem Beitrag zur Festschrift anlässlich des hundertjährigen Bestehens der FUAL und wurde überarbeitet und erweitert.

Furchenbiene beim Nesteingang (Everlingen 2011) © Eickermann

In Luxemburg wurden bis jetzt (2018) 341 Bienenarten nachgewiesen: die Honigbiene des Imkers sowie 340 Wildbienenarten. Zu den einzeln lebenden Bienen (Einsiedlerbienen) gehören Seiden- und Maskenbienen, Sand- und Hosenbienen, Blattschneider-, Mauer-, Mörtel-, Löcher-, Woll- und Harzbienen, Pelzbienen, Holzbienen u.a.m. Genau wie die staatenbildenden Bienen, zu denen neben der Honigbiene auch die Hummeln gehören, sammeln die solitären Bienen Nektar und Pollen als Nahrungsvorrat, den sie in ihre Nester eintragen. Neben den staatenbildenden und den einzeln lebenden Bienen unterscheiden die Verhaltensforscher noch die Kuckucksbienen, die ihre Brut nicht selbst versorgen, sondern ihre Eier in die Nester der Hummeln oder der Einsiedlerbienen schmuggeln. In Hummelnestern findet man Schmarotzerhummeln, in den Nestern der solitären Bienen leben Wespenbienen, Buckelbienen und Kegelbienen. Ohne die ökologische Bedeutung der Honigbiene zu schmälern, darf nicht verschwiegen werden, dass vor allem in Kälteperioden die Hummeln maßgeblich am Bestäuben beteiligt sind, und dass viele Insektenblütler an den Besuch solitärer Bienen angepasst und zur Bestäubung auf sie angewiesen sind (Westrich 1983).

Was die ökonomische Wichtigkeit der Bienen anbelangt, so warnt Westrich (1983) davor, sich einseitig auf die Honigbiene als Bestäuber von Raps, Obstbäumen usw. zu verlassen in einer Zeit in der zahlreiche, vor allem ältere Imker aus Angst vor der Varroamilbe an das Aufgeben der Imkerei denken. Da die Varroamilbe die Wildbienen nicht befällt (Westrich 1983), könnte die ökonomische Bedeutung letzterer in absehbarer Zukunft unersetzlich werden. Zu hoffen ist, dass die chemische Wildkrautbekämpfung einerseits, das Verschwinden von Nistgelegenheiten andererseits nicht schon vorher zum Zusammenbruch der Wildbienenpopulationen geführt hat. Ich habe hier sowohl die Bestäubungsleistung als auch die Nutzungsmöglichkeit der Wildbienen hervorgehoben, um der leider immer wieder gestellten Frage „wozu denn Wildbienen gut seien“, vorzugreifen, als ob das Existieren allein ihnen das Recht nicht gebe, Mitbewohner unserer Umwelt zu sein. In diesem Aufsatz soll die Lebensweise einiger Wildbienen vorgestellt werden, mit denen wir Tür an Tür wohnen.

Einer weißen Zeichnung im Gesicht verdanken die Maskenbienen ihren deutschen Namen. Da sie eine Sammelvorrichtung zum Eintragen des Pollens weder an den Beinen noch am Hinterleib besitzen, hat man lange geglaubt, die Maskenbienen seien Schmarotzer (Janvier 1980). Später entdeckte man ihre Nester, die die Weibchen in Fugen und Spalten von Hauswänden und Betonmauern sowie in



Rainfarn-Maskenbiene in einer Spalte (Brouch/Mersch 2018) © L. Burton

Risse in Türen und Fensterrahmen anlegen. Heute weiß man, dass sie den Blütenstaub im Kropf, einer erweiterten Rachenhöhle transportieren. Wenn das Weibchen nach einem Sammelflug in sein Nest zurückkehrt, dann bereitet es den Nahrungsteig in seiner Mundhöhle zu. Portionsweise vermischt es je eine bestimmte Menge Blütenstaub mit der benötigten Menge Nektar, den es, getrennt vom Pollen, in einem Hautsack am Grunde des Rüssels herangeschafft hat. Das Zubereiten der einer einzigen Made zugeteilten Futtermenge kann einen ganzen Arbeitstag in Anspruch nehmen (Janvier 1980). Das Ei wird auf den braunen, zähflüssigen Honig gelegt, so dass die schlüpfende Made in ihrer Nahrung schwimmt.



Provisorischer Nestverschluss einer Maskenbiene
(Bissen 2015) © L. Burton

bestäuben Obstbäume und Kulturpflanzen und tragen Pollen in ihre flaschenförmigen, unterirdischen Zellen ein, welche, genau wie die schräge Eingangshalle, mit einem Erdpfropfen verschlossen werden (Königsmann 1975). Nicht zu übersehen ist, dass auch die **Hosenbienen** Beinsammler sind und ähnlich wie **Sand-** und **Hosenbienen** sind auch die **Furchenbienen** Bodennister und Beinsammler. Interessanterweise zeichnen sich einige Arten der Furchenbienen dadurch aus, dass sie neben Geschlechtstieren auch Arbeiterinnen hervorbringen. Nach dem Schlüpfen der ersten Arbeiterinnen konzentriert sich die Nestgründerin auf das Eierlegen, während die Arbeiterinnen graben und Nahrung herbeischaffen. Es gibt auch Arten, bei denen die Weibchen der Frühjahrgeneration sich im Sommer in den Dienst ihrer Töchter stellen, die im Bau der Mutter bleiben und ihn

Die Maskenbienen kleiden ihr Nest mit einer eiweißreichen Substanz aus, die sie in traubenförmigen Speicheldrüsen absondern. Dieser seidenähnliche Stoff, dem die verwandten Seidenbienen ihren Namen verdanken, wird mit der Zunge breitgeschmiert (Königsmann 1975). Mit dem gleichen Drüsensekret werden die Zellen gebaut, die, nachdem sie bestiftet wurden, mit einer sehr dünnen Membran verschlossen werden. Bereits vor der Verproviantierung wird ein provisorischer Nestverschluss im Nesteingang angefertigt. Er weist einige Spalten auf und ermöglicht der sehr kleinen Biene jederzeit den Zugang zum Nest (Westrich 1989).

Sehr früh im Frühjahr legen die in sandigen Böden nistenden **Sand-, Hosen-** und **Furchenbienen** ihre Nester in Friedhöfen, Vorgärten oder Parkwegen an. Dank besonders günstiger Lebensbedingungen kann es an einem solchen Ort zu einer Ansammlung von mehreren hundert Nestern dieser Bienen auf engem Raum kommen. Die **Sandbienen** sind Beinsammler wie die Honigbiene. Sie

ausbauen. In neu angelegte Zellen tragen sie Vorräte ein und legen Eier hinein. Die Nestgründerin gräbt nicht mehr, stellt das Sammeln von Pollen und Nektar ein, bereitet keinen Honig mehr zu und legt auch keine Eier mehr. Trotzdem bleibt das alte Weibchen in seiner Behausung und funktioniert die Eingangshalle zur Pfortnerloge um. Hier sitzt die Nestgründerin nun und verschließt mit ihrem Kopf den Eingang. Nur ihre Töchter lässt sie ein- und ausfliegen, verwehrt jedoch fremden Weibchen, Wildbienen die auf der Suche nach einer Wohnung sind, Kuckucksbienen, Schmarotzerfliegen, Ameisen u.a. den Eingang. Diese und andere Geheimnisse aus dem Leben der Insekten, die draußen vor unserer Tür leben, lüftet Jean-Henri Fabre in seinen *Souvenirs entomologiques* (1879-1910). Diese Bienenpopulationen sind demnach durch eine soziale Lebensweise gekennzeichnet. Die Lebensweise anderer Furchenbienenarten zeigen nur Ansätze sozialer Tätigkeiten.

Die **Blattschneiderbienen** sind Bauchsammler. Sie kratzen den Pollen von Korbblütlern dadurch zusammen, dass sie immer wieder rückwärts über die Staubgefäße streichen. Mit ihren Oberkiefern schneiden sie Scheiben aus Pflanzenblättern und bauen damit zylindrische Zellen in Mauerfugen, in Käferfraßgänge, in hohle Röhren und sogar in die Topferde in Blumenkübeln. Die *Rosenblattschneiderbiene* hat sich auf Rosenblätter spezialisiert und verdankt



Hosenbiene (Bridel 2017) © J. Weiss



Nesteingänge einer Furchenbienenart
(Bonneweg 2013) © N. Schneider

diesem Umstand ihren deutschen Namen. Mein Kollege Léopold Reichling hat allerdings in den 1960er Jahren in seinem Garten in Luxemburg-Belair eine Population dieser Art untersucht, die den vorhandenen Rosensträuchern Bergweidenröschen vorzog (Reichling 1963). Die **Blattschneiderbienen** schneiden sowohl kreisrunde als auch ovale, längliche Stücke aus den Blättern heraus, die sie zwischen den Beinen eingerollt im Flug zu ihrem Domizil transportieren. Die runden Ausschnitte werden zu mehreren übereinandergeschichtet und bilden den Boden einer Zelle. Die ovalen Blattstückchen dienen fingerhutähnlich gefaltet als Teppich und als Wandtapete.

Schließlich werden wieder runde Blattstückchen als Decke und zugleich als Boden für die nächste Zelle übereinandergeschichtet. Zuvor jedoch trägt die Biene in die offene Brutzelle Pollen mit dem Bauchkörnchen und Nektar im Honigmagen ein. Auf diesen Nahrungsbrei, der als Futterspeicher dient, wird ein Ei gelegt, aus dem später eine Made schlüpft, die sehr rasch heranwächst, jedoch nie ihre Mutter zu Gesicht bekommt. Einzelheiten aus dem Leben der ebenfalls zu den Bauchsammlern gehörenden **Mauerbienen** kann man in der *Lëtzebuurger Beien-Zeitung* 10/1982 nachlesen. Die dort



Ausschnitte der Garten-Blattschneiderbiene am Blatt einer Kornelkirsche (Bonneweg 2009) © N. Schneider

vorgestellte Rostrote Mauerbiene ist oft Untermieterin in unseren Häusern, wo sie in Rolladenstoppfern, Schlüssellochern, Abflusslöchern und unbenutzten Wasserhähnen nistet. Hier sei dem nur hinzugefügt, dass der Imker Thomas Hoffmann auf seinem Bienenstand in Rosport Nestgemeinschaften dieser Mauerbiene in seinen nicht mehr benutzten Begattungskästchen entdeckt hat. Die von mehreren Weibchen gebauten Zellen berühren sich unmittelbar und werden nebeneinander und übereinander geklebt. Die an- und abfliegenden Bienen passieren wie soziale Bienen nacheinander das Flugloch (die einzige Eingangstür). Da jede Mauerbiene sich nur um ihre eigenen Brutzellen kümmert und eine Arbeitsteilung nicht beobachtet werden konnte, handelt es sich hier nur um eine Scheingesellschaft solitärer Bienen. Man spricht in diesem Fall von einer kommunalen Lebensweise.

Als letzte Bauchsammlerbiene sei hier die **Löcherbiene** erwähnt. Sie legt ihre Nester u.a. in durch herausgerissene Nägel oder Schrauben entstandene Löcher in Holzpfähle, in Holzschuppen oder in die Bretter von Vogelnistkästen und Hochsitzen an. Als Baumaterial für die die einzelnen Zellen trennenden Zwischenwände verwendet die **Löcherbiene** Harz.

Die Nistplätze, die bei jeder der für diesen Aufsatz ausgesuchten Wildbienen genannt wurden, sollen beispielhaft darauf hinweisen, dass wir nicht die alleinigen Bewohner unserer Häuser und Gärten sind. Dieser Artikel hat seinen Zweck erfüllt, wenn auch nur ein einziger Leser dieser Zeilen den Mitbewohnern unserer Umwelt zuliebe darauf verzichtet, seinen alten Holzschuppen abzureißen, abgestorbene Obstbäume zu beseitigen, Vogelnistkästen mit einem giftigen Holzschutzmittel zu behandeln, Fugen zwischen Pflastersteinen zuzubetonieren, Holzpfähle auszuwechseln.

Danksagung: Danken möchte ich Frau Liliane Burton (L-Bissen) und den Herren Michael Eickermann (D-Taben-Rodt) und Jean Weiss (L-Bridel) für die Bereitstellung ihrer Fotos.

Literatur

- Janvier H, 1980. Comportement d'Abeilles Colletidae (Hymenoptera). 344 pp. Trojan-les-Bains (reprographie).
 Fabre JH, 1879-1910. Souvenirs entomologiques, 11 volumes. Editions d'aujourd'hui. Reprint 1980.
 Koenigsmann E, 1975. Überfamilie Apoidea - Bienen oder Blumenwespen In: Neue Große Tier-Enzyklopädie, Das Urania Tierreich 4, 366-395. Fackelverlag.
 Reichling L, 1963. Sur un comportement insolite de Megachile centuncularis LATREILLE. Arch. Institut. g. d. Sciences, n.s. 30: 1 15 -1 19.
 Schneider N, 1982. Aus dem Leben einer Mauerbiene. Lëtzebuurger Beien-Zeitung 93, 198-203.
 Westrich P, 1983. Wildbienen. Ökologische Bedeutung - Gefährdung - Schutz. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad. - Würt. 55/56 (1982): 9-21.
 Westrich P, 1989. Die Wildbienen Baden-Württembergs. Allgemeiner Teil. Verlag Eugen Ulmer, 431 S., Stuttgart.



Die meistens Bienenhotel genannten Nisthilfen bieten rund 25 der 340 aus Luxemburg bekannten Wildbienenarten Nist- und Überwinterungsraum. Wildbienenhotel des natur musee (Grund 2018) © Schneider



Monatsanweiser Oktober

von Reiner Schwarz, Chiemgauer Bienenzucht

Die Herbstzeit ist für viele Imker schon eine Zeit zum Resümieren und zum Besuch von guten Veranstaltungen. In diese Zeit z.B. fällt der Süddeutsche Berufsimkertag in Donaueschingen und die Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker in Neuenstein-Aua. Die Anreisestrupazen werden durch die hochwertigen Vorträge dieser Veranstaltungen und die Möglichkeit dort praxisorientierte Imker zu treffen, mehr als aufgewogen.



Ausstellung auf einer Imkermesse © Schwarz

Nachdem wir nun im letzten Monat die Behandlung gegen die allgegenwärtige Varroamilbe abgeschlossen haben, interessiert uns nun natürlich, ob die Behandlung auch ausreichend gewirkt hat. Mich interessiert jetzt wie viele Milben denn tatsächlich übrig geblieben sind. Noch besteht die Möglichkeit bei guter Witterung eine Behandlung nachzuschieben. Außerdem überprüfen wir damit, ob nicht schon eine Re-Invasion stattgefunden hat. Obendrein könnten Völker mit sehr wenigen Milben bei der Restentmilbung im Winter ausgelassen werden. Solche Völker gibt es immer wieder.

Vertrauen ist gut, Kontrolle noch besser

Bei mir hat es sich eingebürgert, dass ich am 03. Oktober diese Überprüfung mache. Da hat man ja in der Regel einen arbeitsfreien Tag und die Temperaturen eignen sich meist auch noch für eine schnelle Öffnung des Volkes. Bei unter zehn Völkern kann man sicher bei allen Völkern eine Probe ziehen und untersuchen. Ich nehme insgesamt bei 12 Völkern Proben. Das gibt mir ein gutes Bild über die Wirkung und Schwankungsbreite der Behandlung in diesem Jahr, wie in der Tabelle zu sehen ist. Im Beispieljahr 2012 fielen zwei Völker besonders negativ auf. Sie wurden nochmals behandelt und überstanden den Winter einwandfrei. Dem etwas erhöhten Gesamtbefall wurde mit einer Winterbehandlung um Weihnachten herum Rechnung getragen. Auffällig natürlich auch das Volk 18. Dieses zeigte sich im nächsten Jahr als eines der Besten. Es entstammt einer Linie, die frühzeitig das Brutgeschäft reduziert und im Frühjahr nicht verfrüht wieder beginnt. An diesen Völkern lauscht man im Winter und meint sie seien tot. Diese Eigenschaften schätze ich sehr und vermehre gern von diesen Linien weiter.



Alkoholwaschmethode Schritt Eins – Probenahme © Schwarz

Ach ja, wie beprobe ich denn eigentlich? Es haben sich gleichwertige Methoden etabliert. Einmal die Puderzucker- oder die Alkoholwaschmethode oder die CO₂-Begasung.



Alkoholwaschmethode Schritt Zwei - Bienen abtöten © Schwarz



Alkoholwaschmethode Schritt Drei – Auswaschen © Schwarz

Richtig durchgeführt ist das Ergebnis bei den Methoden vergleichbar, jedoch werden bei der Puderzucker- (zunächst) keine Bienen getötet. In den Tagen danach beobachtet man aber vor den beprobten Völkern eine gewisse Anzahl toter Bienen. Das sind wohl die ehemals bepuderten Bienen. Zur Vergleichbarkeit der in einem Jahr erhobenen Daten sollte immer nur eine Methode eingesetzt werden, entsprechend dem Grundsatz, nur Daten zu vergleichen, die gleich gemessen wurden. Die Beprobung ist nicht kompliziert, und bei etwas Vorbereitung zügig durchzuführen. Als Material benötigen Sie ein Honigdoppelsieb und Urinbecher, sowie Puderzucker, Spiritus oder einen CO₂-Behälter mit Druckminderer. Als Probe benötigen wir ca. 250 Bienen. Diese werden von einer Brutwabe in einen Urinprobebecher von der Wabe abgenommen. Um uns ein Zählen der Bienen zu ersparen, wiegen wir den Probebecher. 10 Bienen wiegen 1 Gramm. Durch die Zugabe von Spiritus werden die Bienen umgehend abgetötet. Nun muss der Probebecher etwas eine Minute geschüttelt werden. Den Inhalt kippen wir danach in ein Doppelsieb und waschen es unter scharfem Wasserstrahl aus. Im Feinsieb finden wir die ausgewaschenen Varroamilben. Wenn wir einen Befall von unter 2% haben, ist alles in Butter. Bei einem höheren Befall sollte eine weitere sofortige Behandlung in Betracht gezogen werden. Diese Probenahme ist für mich ein wichtiger Kennwert.

Oktober 2012

Volk	Stand	Bienen	Milben	Prozentsatz	Bemerkung
16	ndf	280	20	7,14	235
6	ndf	220	52	23,64	Schwester
20	ndf	260	3	1,15	235
10	ndf	260	3	1,15	89 Flugling
24	ndf	220	2	0,91	133 Flugling
21	dx	180	5	2,78	EL
17	dx	290	11	3,79	AH2
9	dx	200	39	19,5	89 Brutling
18	dx	170	0	0	Graf
28	dx	280	16	5,71	235
3	dx	260	20	7,69	AH1
				6,68	Durchschnitt
				2,59	
				4	

Tabelle der Ergebnisse der Varroakontrolle © Schwarz



Mit einem Urinbecher geht das auch gut.
Wiegen erspart später das mühsame
Auszählen der Bienen © Schwarz

Was mache ich, wenn ich ein Dadantsystem ausprobieren möchte?

Wenn ich Sie auf dem Geschmack gemacht habe, freut mich das! Am besten nicht nur mit einem Volk testen, und nicht gleich nach einer Saison die Flinte ins Korn werfen. Man macht schon eine deutliche Lernkurve durch. Wie schon früher erwähnt, ist das Testen, wenn man ohnehin schon eine Beute aus dem kompatiblen System hat oder auch die Hohenheimer Einfachbeute, sehr einfach. Es genügt, sich einen 10er Dadantbrutraum zu beschaffen und diesen zu verwenden. Boden, Deckel passt weiterhin mit einer Toleranz von 5mm. Die bisherigen Bruträume verwenden Sie wie gewohnt als Honigräum.

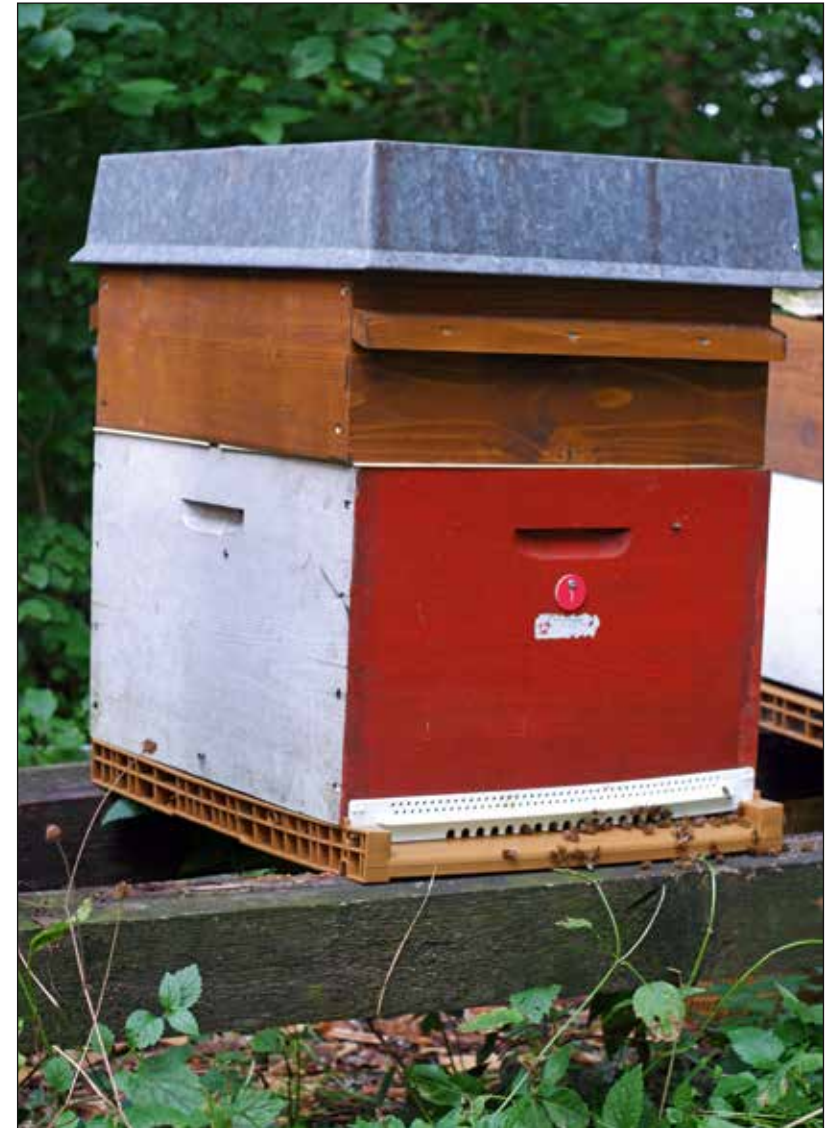
Mein Tipp: migrieren Sie im Mai wenn Tracht herrscht. Die Bienen sind in dieser Zeit willig ein Volk aufzubauen und die Fütterung

geschieht durch die Natur. Honig können Sie dann natürlich von diesen Völkern nicht ernten. Dazu fangen Sie die Königin und käfigen diese. In die Dadantkiste kommen zehn Rähmchen mit Mittelwänden (oder auch nur Anfangsstreifen). In die Mitte wird die Königin gehängt. Dabei nicht vergessen, den Futterteigverschluss freizugeben. Nun alle Bienen der Bruträume in den Dadantbrutraum fegen. Absperrgitter drauf, einen evtl. schon vorher aufgesetzten Honigräum ebenfalls drauf. Bitte darauf achten, dass keine Brut über dem Absperrgitter ist. Man erhält bei Tracht binnen einer Woche perfekt ausgebaute Waben im Brutraum, die bei einer leistungsfähigen Königin sehr schnell bestiftet werden. Nach einer Woche sollten mindestens vier Waben bestiftet sein. Natürlich bleibt die neue Dadantkiste am Platz des ursprünglichen Volkes stehen. Die „überzähligen“ Bruträume können auf andere Völker gesetzt werden, damit die Brut auslaufen kann, evtl. auf schon gebildete Ableger zu einer Art „Turbo-Verstärkung“. Ein Test der 12er Beute ist aufwändiger. Hier ist es empfehlenswert, ein Volk vollständig auf Mittelwände zu kehren und bis zum überwiegenden Ausbauen ohne Honigräume zu belassen (füttern nicht vergessen!). Natürlich kann in beiden Fällen auch ein Schwarm oder Kunstschwarm zum Besiedeln der Beuten verwendet werden.

Welche Beute, welchen Hersteller wählen

In schöner Regelmäßigkeit erreichen mich Fragen, wie z.B. „Wo kaufen Sie ihre Beuten“. Ja nun, in der Tat habe ich meine letzten Beuten vor 15 Jahren gekauft. Nun sind Bienenwohnungen in der Regel kein kurzlebiges Verbrauchsmaterial! Mein ältestes Material ist aus dem Jahr 1992, wurde aus guter oberbayerischer Fichte gebaut und ist überwiegend in gutem Zustand. Einige Beuten brauchen mal eine äußerliche Überholung, aber das war's. Im letzten Winter lies ich von einem befreundeten Schreiner einige neue Honigräume bauen. Sie waren nur wenig teurer als die Versandware, erfüllen ihren Zweck und sind im Detail perfekt - für mich. Welcher Hersteller gerade die beste Holzqualität und die bessere Verarbeitung hat, vermag ich leider nicht zu sagen. Das wechselt erfahrungsgemäß auch mit der Zeit. Tatsächlich gibt es aber ein paar „Platzhirsche“ die stets gute Leistung bieten und sich in der Imkerschaft einen guten

Ruf erworben haben. Wie schon früher erwähnt, empfiehlt es sich, bei einem Hersteller zu bleiben, um die Kompatibilität beim evtl. Nachkauf zu erhalten. Vergessen wir nicht, dass einige Millimeter Unterschied, von den Bienen mit Fantasie behandelt werden, was den Imker in den Wahnsinn treiben kann, weil sie alles in ihrem Sinne verbauen.



Meine Standardbeute © Schwarz

Grundsätzlich lege ich Wert auf die Feststellung, dass die hier beschriebene Methode keinen Anspruch auf Vollkommenheit erhebt und auch nicht die allein selig machende ist! Es ist jedoch eine bewährte und vor allem eine geradlinige Methode ohne Schnörkel oder Künstelei. „Einfach imkern“ halt. Damit möchte ich nicht ausschließen, dass andere Systeme ebenfalls funktionieren. Ganz bestimmt sogar! Ein komplett perfektes makellooses System wird es aber nie geben, für den Fanboy vielleicht, aber nicht für den objektiv beurteilenden Imker. Jedes System hat seine individuellen Schwächen und Stärken, die man kennenlernen und meistern lernen muss.

Reizfütterungen wurden in der Beschreibung der Betriebsweise nicht vergessen, es gibt keine. Ebenso werden keine Futterwaben aufgerissen. Das Bienenvolk lässt sich in seiner Entwicklung zu nichts zwingen. Brut, die im Frühjahr eventuell durch Reizfütterung mehr erzeugt wird, fehlt im Sommer! Vergleichen lässt sich das mit der Regenmenge eines Jahres. Was in einer Jahreszeit mehr an Niederschlägen fällt, wird im Rest des Jahres wahrscheinlich irgendwo fehlen (gut, in 2018 hinkt der Vergleich stark!). Die Legefähigkeit der Königin ist nicht grenzenlos, ebenso wenig die Pflegefähigkeit der Bienen. Zwar wird durch das Einengen der Völker eine bestmögliche Versorgung und Klimatisierung der Brut erreicht, über die biologischen Grenzen kann sich aber keine Betriebsweise hinwegsetzen. Das Ausgleichen von Völkern im Frühjahr kann gemacht werden, falls der Arbeitsaufwand es erlaubt oder es zur einheitlichen züchterischen Bewertung der Königinnen gewünscht ist.

Die Frage „Was ist nun besser Einengen oder nicht?“ und „Was ist besser, die Quadratische Beute oder die Kompatible 10er?“ lässt sich nicht beantworten. „Was ist besser, Tee oder Kaffee?“ Beides ist anders! Die Praxis zeigt, dass sich mit beiden Systemen außerordentlich gute Ergebnisse erzielen lassen. In Buckfastkreisen gibt es eine feste Anhängerschaft der Adam-Beute mit 12 Dadantrahmen. „Wer nicht mit ihr imkert, ehrt das Erbe Adams nicht“ kann man schon mal hören. Das denke ich geht zu weit! Adam passte sich den Änderungen an. Wer kann denn sagen, wie er heute arbeiten würde? Selber erwähnt er in seinem Buch „Meine Betriebsweise“, dass das blinde Nachahmen eines Systems nur zum Misserfolg führen wird. Viele Buckfastimker arbeiten heute nach der Weise Adams, aber in einer 10er Dadantbeute, die sich in das Langstroth-System integriert. Für diese habe ich mich entschieden.



Detail einer guten Eckverbindung © Schwarz

Wegen ihrer bestechenden Einfachheit aus vier Bretter, sollte diese eigentlich den Namen „Einfachbeute“ tragen. Die Hohenheimer Magazine bestehen dagegen im Original aus 10 Teilen. Allerdings ist es beim Selbstbau der kompatiblen Beuten von Vorteil eine Oberfäse zu haben. Der Beespace wird bei allen Zargen im kompatiblen System oben gebildet. Alle Magazinteile stehen falzlos aufeinander. Es werden Bretter mit 25mm Holzstärke verwendet.



Herbstruhe © Schwarz

Das verwendete Holz sollte wegen der Gewichtsersparnis Weymouthskiefer sein. Fichte ist genauso tauglich, nur eben etwas schwerer.

Eine Empfehlung zu Herstellern zu geben ist, wie oben erwähnt, nicht einfach. Anstelle nur Kataloge zu wälzen, im Internet zu recherchieren und nette Videos mit mehr oder weniger hübschen KollegInnen zu konsumieren, empfiehlt sich der Gang zum Fachhändler und das Anschauen und Anfassen der Gerätschaften. Eine Bienenbeute haben Sie meist mehr als 25 Jahre und es leben Tiere darin. Ein Auto, das wir oft nur ein paar Jahre nutzen, würden wir doch auch nicht ohne Anschauen und Anfassen kaufen, oder? Auf den Imkermessen sind die häufig sonst nur im Internet vertretenen Händler anwesend. Noch ein Grund mehr also, einen Ausflug zu den Ausstellungen zu planen. Vielleicht treffen wir uns auf dem Berufsimkertag vom 26. - 28. Oktober 2018 in Donaueschingen!

Das einzige etwas exotische Teil an meinen Beuten ist wohl der Thermoplastboden von Nicot. Er ist leicht (1,3 kg) und wird aus lebensmittelechtem, wetterbeständigen PE-HD sortenrein hergestellt. Die in der Imkerei gängigen Säuren und Basen machen ihm nichts aus, Hitze hält er bis 60°C aus. Dazu verwende ich ein Absperrgitter im Rahmen oder ein gegossenes Kunststoffabspergitter (auch in PE-HD). Darauf die Honigräume mit Langstroth Flachzargen, also 159 mm Höhe. Als Deckel eine flache Eigenkonstruktion, die den Beespace einhält. Als Außendeckel bevorzuge ich einen Blechdeckel. Den Futtertrog habe ich ja schon ausführlich in den Monaten zuvor erwähnt. Das ist MEINE Musterbeute, die ich ganz objektiv nach subjektiven Kriterien ausgewählt habe. Sie verstehen, was ich meine, jeder hat seinen eigenen Geschmack, oder wie bereits zuvor den Bruder Adam zitiert „das blinde Nachahmen führt zu Misserfolg“.

Nach all diesen Betrachtungen stellt sich die Frage: Würde ich wieder mit Dadant zu imkern beginnen? In Stichpunkten zusammengefasst ein paar Punkte, mit denen ich begründen würde, warum ich die Frage mit „Ja“ beantworte:

- Große Rähmchen im Brutraum sind keine Modeerscheinung, sondern eine über mehr als 100 Jahre erprobte Weise Bienen einfach zu führen.
- Dadant schließt die Lücke zwischen zweiräumigen Beuten und Flachzargenimkerei wie sie letztes Jahr in den Monatsanweisungen beschrieben wurde.
- Dadant spart im Winter Futter und Raum.
- Dadant gar nicht sooo riesig ist wie manchmal behauptet wird – sondern eigentlich genau richtig. Einfach mal nachrechnen.
- Die Bienen lieben es, ein einheitliches Brutnest zu haben.
- Der Imker liebt ein einheitliches Brutnest, da er seine potentiellen Zuchtmütter so am besten beurteilen kann.
- Bei Dadant kommt ein Futterabriss im Frühjahr entschieden seltener vor als bei Überwinterung auf mehreren Magazinen und kleineren Rähmchen.
- Dieses System spart Zeit und Material.
- Mit Dadant funktioniert manche Betriebsweise NICHT - besonders diejenigen, die den Bienen stressen und schwächen um dem Imker Arbeit zu ersparen. Das wird mit Dadant

anders gehandhabt.

Vielleicht werden Sie nicht jeden Punkt nachvollziehen können. Wenn Sie meine Artikel aber bis zu diesem Monat gelesen haben, unterstelle ich Ihnen aber eine gewisse Sympathie zur Imkerei mit einem großen Rähmchenmaß. Ich hoffe, Sie werden dann zumindest mal den Wunsch verspüren, meine Weise zu imkern auszuprobieren.

Als einen Gegenentwurf zur gesamten Magazinimkerei kann man den seit wenigen Jahren andauernden Trend zur Imkerei ohne Rähmchen und Magazine ansehen. Das ist ebenso wenig neu wie die Dadantbeute, vielleicht sogar noch älter. Die Warrébeute und das Magazin von Christ sind sich sehr ähnlich (Warré wird in Frankreich auch mit Rähmchen angeboten). In Japan gibt es seit Einführung der westlichen Honigbienen auch westlich orientierte Beuten. Die in Ostafrika üblichen Top Bar Hives (Oberträgerbeuten) und Bienenkisten scheinen sich stetig zu vermehren. Ich sehe dabei den Hintergrund und Absicht die Bienenpflege vereinfachen zu wollen sowie das Zubehör einzuschränken. Die einfache Bienenhaltung werden wir dadurch nicht zurückbekommen. Nicht ohne Grund waren die Imkervorfahren auf der Suche nach mobilem Wabenbau um u.a. die Seuchenkontrolle und Honigernte zu erleichtern. Natürlich kann mit diesen Beuten veritabel geimkert werden. Jedoch erfordert dies in meinen Augen einen soliden Grundstock an Wissen und Erfahrung in der Imkerei, der gerade der angepeilten Zielgruppe einfach fehlt. Mir tut es um die Schwärme Leid, die in diesen Behausungen landen, wenn die Betreuung mangelhaft ist. Das trifft natürlich immer dann zu, wenn man sich überstürzt in das „Abenteuer Imkerei“ begibt, ohne ordentlich vorbereitet zu sein. Wohl dem, dem es gelingt, einen guten Verein und Imkerpaten zu haben, dessen Wissen auf der Höhe der Zeit ist.

Reiner Schwarz
Chiemgauer Bienenzucht
D-83250 Marquartstein



Reiner Schwarz im Rauch des Smokers verborgen © Schwarz



Erntedank und XI. Imkermesse in Baltow (Polen)

Die größte offene Imkermesse im Winter- und Wanderort Baltow (etwa 100 km von Lublin entfernt) zog dieses Jahr mehr als 5.000 Besucher an. Durch den angrenzenden, sehr bekannten Freizeitpark JuraPark (www.jurapark.pl) waren gute Zugangs- und Parkmöglichkeiten vorhanden. Vor allem am Sonntag kamen auch zahlreiche Nichtimker und Tagesausflügler als Kunden zur Imkermesse. Vom 17. - 19. August stellten über 60 Aussteller aus Polen und den angrenzenden Ländern aus. Auch kamen Imkerdelegationen aus der Ukraine, z.B. Lem-



Reger Messebesuch © Gloger



Die ukrainischen Imker aus Lemberg in ihren Trachten © Gloger

berg und aus Weißrussland, da Partnerschaften und somit ein reger Austausch zwischen den lokalen Imkervereinen bestehen. Am Sonntag wurde der Erntedank mit einer Prozession begangen, die auf dem Ausstellungsgelände endete. Natürlich wurde sehr viel lokaler Honig verkauft, aber auch Imker-Ausrüstung und Bienenprodukte für die Apitherapie. In Steinwurfweite zum Freizeitpark stehen übrigens die Bienenstöcke und Bienenhäuser von Josef Misiura von Apibalt. Dort kann man übernachten, und es wird z.B. Honigmassage oder Stockluft als Therapie angeboten. Eine ideale Kombination mit dem Freizeitpark. Geplant ist an der Stelle auch ein größeres Apitherapiezentrum. Neben der Imkermesse wurde zeitgleich vom dortigen Apitherapiezentrum Apibalt (www.apibalt.pl) eine begleitende Apitherapietagung organisiert. Der Saal mit seinen 120 Sitzplätzen



Prozession © Gloger

war immer gut gefüllt. Prof. Gagos (Lublin) berichtete, wie Hopfen-Flavonoide die Empfindlichkeit der Bienen auf Neonicotinoide senken und man damit gleichzeitig den Honig-Ertrag steigern kann. Das Produkt ist patentiert. Dr. Thomas Gloger vom Apizentrum Ruhr zeigte verschiedene Fallbeispiele für den Einsatz von Bienengift in Form von Bienenstichen, Mikrostichen und Bienengiftcremen. Dorota Olczyk und Dr. Aleksandra Moździerz von der Medizinischen Universität von Schlesien in Katowice berichteten über ihre Studien mit Propolis und Honig. Dr. Nataila Senchuk aus der Ukraine zeigte verschiedene Apitherapieerzeugnisse. Prof. Algirdas Amsiejus berichtete sehr detailliert über die Gewinnung von Gelee Royal. Er bezifferte die Produktion in Litauen auf 12 kg/Jahr. Sowohl an dieser Veranstaltung, wie am festlichen Bankett nahmen ganz selbstverständlich verschiedene Vertreter der Behörden und der lokalen Politik teil.



Josef Miziura von Apibalt vor dem Stockluthaus © Gloger

Dr. Thomas Gloger, Castrop-Rauxel

Seebären entdecken Milben

Da war aber knapp für die Imkerei in Australien. Die Mannschaft eines Containerschiffs im Hafen von Melbourne entdeckte plötzlich tote Bienen auf Deck und alarmierte umgehend die zuständigen Behörden. Nach kurzer Suche fand man einen Schwarm in einer hölzernen Transportkiste. Der Befund: Varroa-Milben! Australien war bisher von diesem Parasiten verschont geblieben. Deswegen wurde sofort eine Quarantäne ausgesprochen und ein engmaschiges Netz um das Schiff gelegt, um den Ausflug von Bienen aus dem Schwarm zu verhindern. Auch die Sentinelle Hives (siehe Beien-Zeitung vom ...), die im Radius von 2 km um den Hafen aufgestellt sind, wurden sofort kontrolliert. Nigel Ainsworth, Chief Health Plant Officer bei Agriculture Victoria, gab bekannt: „Es war pures Glück, dass man den Schwarm als blinden Passager entdeckt hat. Außerdem ist gerade Winter in Melbourne, und bei den eher kühlen Temperaturen kann eine Flugaktivität der Bienen im Hafen eher ausgeschlossen werden. Sollte sich die Varroa im Land etablieren, dann wäre das ein dickes Problem für alle Imker.“

Nervös zeigten sich auch die Vertreter der Honigindustrie vor Ort. Lindsay Bourke vom Australian Honey Bee Industry Council erklärte: „Wir sind zutiefst beunruhigt. Und ehrlich gesagt rechnen wir schon lange mit dem ersten Auftreten der Varroa im Land, denn die Australier sind in erster Linie Wanderimker. Immerhin ist der Fund im Bundesstaat Victoria gemacht worden. Das ist ein großes Glück, denn die Kontrollen sind hier sehr strikt und die Imker sehr proaktiv was die Milbe betrifft.“

Nach The New Daily, Melbourne, Australia



Melbourne mit Eureka Tower © PublicDomainPictures

ANZEIGEN :

Verkaufe: mehrere Bienenvölker, Dadant. © 691 59 34 60
Alice Van den Berkmortel, Niederwampach

Verkaufe: Plastikflaschen (1,5 Ltr für Viezeinfüllung). 1 Ltr Flaschen
wo auch heißes Getränk eingefüllt werden kann,
Difrlux S.àr.l., Braidweiler, © 79 00 31-1

Zu verkaufen: CFM-Endecklungsmaschine (2 mal benutzt);
Antriebsmotore 2x 80 W/230V, Getriebemotor 60W/230V, Gewicht 70 Kg.
Verkaufspreis 2000€/ Neupreis 3900€.
Meis Guy © 691 366 755



Diffrulux

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.diffrulux.lu info@diffrulux.lu

Remerciementsfläschchen fir d' Kanddaf,
Kadosfläschchen mat Liqueur,
Branntewain a Villes melh

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

**Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock**



Branntewain am Bidon fir Hunnëgdrepp ze machen

IMKERZUBEHÖR Verkauf und Beratung

auf 400m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Öffnungszeiten:

Dienstags mittwochs donnerstags 15.00-18.30 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre

14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet :

www.jardins.lu